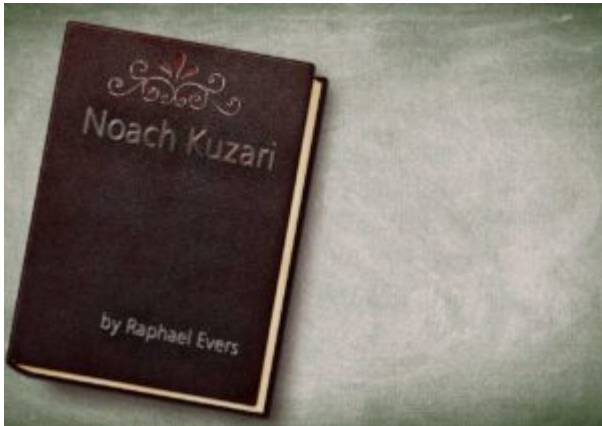


# Feindliebe

2. April 2020 – 8 Nisan 5780



## Feindliebe

**Ben Noach:** Im Laufe der Jahrhunderte haben Christen viel mehr Freunde gefunden als die Juden. Hat das etwas mit der Lehre zu tun, dass du deine Feinde lieben musst? Matthäus V. (Verse 43-48) sagt dies deutlich: "Sie haben gehört, dass gesagt wurde:" Ihr sollt euren Nächsten lieben und euren Feind hassen. "

Ich sage euch aber: "Liebt eure Feinde (segnet die, die euch verfluchen, jene die dich hassen) und bete für die, die dich beleidigen und dich verfolgen." Dass du Kind deines Vaters im Himmel bist, denn Er lässt Seine Sonne über den Bösen und Guten aufgehen und es auf Gerechte und Ungerechte regnen lassen. Denn wenn ihr diejenigen liebt, die euch lieben, welchen Verdienst habt ihr? Tun die Zöllner nicht auch dasselbe? Und wenn ihr euch nur euren Brüdern gegenüber freundlich zeigt, was macht ihr dann? Tun die Völker nicht dasselbe? Deshalb bist du vollkommen, so wie dein himmlischer Vater vollständig ist. "

## Hass nirgendwo befohlen

**Rabbi:** Nirgendwo in der Tora gibt es ein Gebot, Feinde zu hassen. In Lev. 19,18 heißt es: "Du wirst deinen Nächsten lieben wie dich selbst", nichts weiter. Wenn sich die

Bergpredigt gegen die Lehre Mose richtet, muss man nur die Tora zitieren und darf der Tora nicht etwas zuschreiben, was dann angefochten wird.

Schließlich lautet die Antwort: Ja, es ist in der Tora, aber woanders. In Deut. 15: 2-3 "In jedem siebten Jahr wird der Gläubiger seinem Bruder die Schuld vergeben, aber den Fremden wirst du zwingen, zu zahlen." Oder Deut. 20: 16-18, wo gesagt wird, dass von den sieben alten kanaanitischen Völkern "keine Seele" am Leben bleiben kann. Oder Deut. 23: 21, wo der "Bruder" kein Interesse hat und der "Fremde".

Worauf konzentriert sich die Kritik? Es ist mir nicht sehr klar. Beweisen diese Zitate, was sie beweisen müssen?

## **Liebe Feinde**

Lese Ex. 23: 3-4, wo es befohlen ist, den verirrtten Ochsen oder Esel vom Feind zurückzugeben und ihm zu helfen, wo er es braucht.

Sprechen die Sprüche 24: 17 und 29 nicht für sich selbst: „Freue dich nicht, wenn dein Feind fällt; Wenn er stolpert, kann sich dein Herz nicht freuen?“, „Sag nicht, wie er es mir angetan hat, ich werde es mit ihm tun, ich werde den Mann für seine Tat vergelten.“ Lesen Sie die Sprüche 25: 20-21: "Wenn Ihr Feind Hunger hat, füttern Sie ihn mit Brot und geb Wasser, wenn er durstig ist." Oder Hiob 31: 29: "Hatte ich jemals das Verbrechen begangen, sich im Fall meines Hassers zu freuen und seinen Unglück zu bejubeln?"

Erinnern Sie sich an die Wärme, mit der der Tanach von Josephs Liebe zu seinen Brüdern berichtet, die ihn hassten, ihn verfolgten und als Sklaven verkauften (Gen 45); über Davids Verhalten gegenüber König Schaul, der ihn verfolgte und versuchte, ihn zu töten (I Sam 24); über den Propheten Elischa, der dem israelischen König befiehlt, die gefangenen heidnischen Feinde zu füttern und sie dann in Freiheit nach Hause gehen zu lassen? – "Und der König bereitete ein großes

Fest für sie vor, und sie aßen und tranken und gingen zu ihrem Herrn zurück" (2. Könige 6:22). Diese Aussagen und Ereignisse zeigen deutlich, dass der Tanach uns nicht "Hass auf Feinde" lehrt. Wo kann man überhaupt hier lesen: "Du sollst deinen Feind hassen?"

Trotz aller Verfolgungen und Pogrome predigen die Lehren der Pharisäer, die Moral des Talmuds, den echten Juden, nichts als echte Toleranz und einen wahren Versöhnungsgeist.

Sanhedrin 38a: "Ein Mann ist der Urvater aller Menschen, damit die Gerechten nicht sagen: Wir sind von den Gerechten abstammend, und die Bösen würden nicht behaupten, dass ihr korrupter Charakter in ihren Genen liegt. Eine Person ist der Vorfahr von allen, so dass niemand zu einem anderen hochmütig wird, so dass niemand jemals glauben kann, dass er das Recht hat zu töten oder Gewalt gegen einen anderen zu haben. "

Bava kamma 113a: Die Präsentation, die R. Akiva bei seiner Rückkehr aus Sefirin gemacht hatte, war der Ansicht, dass Diebstahl auch für Heiden streng verboten ist. Denn so steht geschrieben (3. Mose 25, 50): "Er rechnet genau mit dem Käufer, das heißt: auch mit den Heiden in völliger Ehrlichkeit."

Bava kamma (Tosefta 10): Es ist eine noch größere Sünde, von einem Heiden zu stehlen als von einem Israeliten, denn neben dem Verbrechen selbst sind auch der jüdische Gottes-Dienst und das jüdische Volk in einem besonders negativen Licht zu sehen... (sogennanter Chillul Haschem-Entweihung des Gottesnamen)

Chulin 94a: Es ist gesetzeswidrig, nicht rituell geschlachtetes Fleisch an eine heidnische Person zu verkaufen, ohne ihn darüber zu informieren. Weil es immer noch als Täuschung bezeichnet wird, wenn der Käufer nicht weiß, dass das Fleisch nicht kosher ist, obwohl er sich als Verbraucher nicht interessiert.

Gittin 61a: Es ist obligatorisch, die heidnischen Armen mit

jüdischen Armen zu ernähren und zu erhalten. Einen heidnischen und einen kranken Juden zu besuchen; für die Beerdigung verstorbener Heiden, wo es notwendig ist, sich um einen verstorbenen Glaubensgenossen zu kümmern, damit es Frieden geben kann. Nichtjuden werden immer freundlich begrüßt, damit es Frieden geben kann.

Maimonides (hilchot mechira 18: 1): „Es ist nicht erlaubt, jemanden beim Kauf oder Verkauf in die Irre zu führen. Es macht absolut keinen Unterschied, ob Sie gegen einen Juden oder einen Nicht-Juden sind. Wenn er weiß, dass seine Ware einen Mangel aufweist, muss er den Käufer darüber informieren. Im Allgemeinen: Es ist gesetzeswidrig, jemanden mit Worten und auch ohne Schaden zu täuschen.“

Isi ben Judah lehrte für: „Ihr werdet für ältere Menschen aufstehen, das heißt auch für die Heiden.“

R. Jochanan sagt: „Dieser Beschluss ist von Isi ben Yehuda und wird als wahr angenommen“

Es war einmal, als ein alter Aramäer, der an R. Jochanan vorbeiging.

Er stand auf und sagte: „Wie viel hat dieser Mann nicht erlebt!“

Raba war etwas zurückhaltender und fühlte sich als Kopf des babylonischen Judentums nicht verpflichtet, aufzustehen. Aber er hat ihn trotzdem geehrt.

Als Abaji, der Schulleiter, auf der Straße einen nichtjüdischen alten Mann traf, ging er auf ihn zu und gab ihm die Hand. Raba sandte seinen Diener, um ihn zu begrüßen und zu unterstützen. Rav Nachman schickte immer einen seiner Diener, die ihn immer umzingelten, um ihm als königlichen Menschen Platz zu machen.

Sanhedrin (Tosefta 13): R. Jehoschua sagt: „Die Gerechten

unter den Völkern haben Anteil an der zukünftigen Erlösung.“

Ein Nicht-Jude, der seine Lehren praktiziert und befolgt, ist G-tt als Hoher Priester Israels gleich. Denn so steht geschrieben (3. Mose 18: 5): „Beachte meine Gesetze und Urteile, die der Mensch vollbringt, damit er leben kann.“ G'tt sagt nicht: „Wer vollbringt als Priester oder Levite oder Israelite. Nein, die Person, wer auch immer er ist! Sie werden erfahren, dass der Nicht-Israelit, der seine Pflichten ausübt und erfüllt (die 7 Noachidischen Gebote), wie der Hohepriester Israels ist. “

Sukka 55b: Beim Laubhüttenfest wurden 70 junge Stiere geopfert. Um wen zu versöhnen? Von den siebzig Völkern, die die Erde bewohnen, das heißt zur Versöhnung der Menschheit. R. Jochanan rief aus: „Wehe den Heiden, die zerstört haben und nicht wissen, was sie zerstören. Während der Tempel noch stand, wurden für sie Opfer gebracht, für sie gebetet, und jetzt bleiben ihre Verbrechen ohne Versöhnung! “